

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsplatz Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 9. September d. J. den k. und k. wirklichen geheimen Rath und Kämmerer Albalbert Grafen Cziráky von Cziráky und Dénésfalva zum k. und k. Obersthofmarschall allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. September d. J. dem Priester des Deutschen Ritter-Ordens, fürstbischöflichen geistlichen Rathe und Propste zu Wöttling Franz Dougan das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der k. und k. Generalconsul Karl Ritter von Goracuchi den ihm von Seiner Hoheit dem Khedive verliehenen kaiserlich osmanischen Medschidje-Orden zweiter Classe und der k. und k. Consul Anton Neumann das Ritterkreuz des königlich italienischen Kronen-Ordens annehmen und tragen dürfen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. September d. J. dem Director der Staats-Unterrealsschule in Bozen Josef Hofner tagfrei den Titel eines Schulrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 17. September 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium zur italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1895, das VI. Stück der italienischen, das LIX. Stück der böhmischen, polnischen und kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1896 ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Lage in der Türkei.

Zu denjenigen, die in England gegenüber den stürmischen Forderungen der armenierfreundlichen Agitation an die nüchterne Wirklichkeit erinnern, hat sich nun auch der Sohn Lord Salisburys gesellt, der

## Feuilleton.

Die «italienische Reise» eines frain. Cavaliers (1649 bis 1651).

Von P. von Radics.  
VII.

Ancona nennt er berühmt, «sowol wegen Schönheit, Reichthum als auch den weitberühmten Porto (Hafen), wo alle Schiffe aus Dalmatien, aus Aegypten, ja schier aus der ganzen Welt landen, von Jarne S. Ciriaci, der auf hohem Berge gelegenen Kirche sehe man — sagt er — so es schön Wetter, bis in (nach) Dalmatien, so über 100 teutsche Meilen entfernt.»

Den Weg nach Loreto beschleunigte unser Landsmann, «weil es Sonntag war die hl. Meß nicht zu versäumen», und als er dort ankam, fand er die Bürgererschaft in voller Wehr, dem eben anwesenden Cardinal Sforza zu Ehren. «Hier ist nur ein Gassen oberhalb aber lauter Läden, wo man Rosaria (Kostbarkeiten) und andere geweihte Sachen verkauft, wir logierten bei den 3 Häusern.» Eine ausführliche Schilderung lässt der Verfasser des Tagebuches den Kostbarkeiten der Schatzkammer von Loreto angebeihen und stellt ganz besonders den Brautrock der verstorbenen Kaiserin Maria aus Spanien hervor: «ein Goldstück mitten mit einer borden von 10.000 Diamanten besetzt, sowie den Adler, den Kaiser Ferdinand II. hin zum Geschenke gemacht, von lauter Diamanten gebildet, den die verwittwete Kaiserin Eleonor bei ihrer Vermählung an der Brust getragen, einen Ring, an dem ein

übrigens, wie die telegraphische Meldung besagt, mit dem schärfsten Tadel gegen die türkische Regierung nicht zurückhält. Unter den Blättern verweisen vor allem «Times» und «St. James Gazette» auf die Macht der praktischen Thatsachen. Wie weit die radicale Presse in ihrer Begeisterung geht, ohne doch dabei zu vergessen, dass es besser wäre, wenn andere Völker als das britische die nöthigen Opfer zur Verwirklichung der Ideale bringen, für welche sie eintritt, zeigt ein einflussreiches schottisches Blatt Gladstone'scher Richtung. Diesem Blatte ist kein Preis zu hoch für die Befreiung der Armenier, vorausgesetzt, dass er von Oesterreich-Ungarn und Russland gezahlt wird. Nach heftigen Ausfällen gegen die «Geißel der Menschheit» und einer anscheinend tiefen Verachtung der «schmutzigen selbstfüchtigen Erwägungen, denen der armenische und andere Volksstämme geopfert werden», bemerkt das Blatt: Man sagt uns wohl, dass, wenn das osmanische Reich gestürzt wäre, Russland und Oesterreich sich nicht einigen könnten, vielmehr untereinander um das europäische Gebiet der Türkei kämpfen würden, und dass auch über Syrien mehrere gewaffnete Mächte mit ihren Ansprüchen auf den Plan träten. Das geht uns gar nichts an. Wenn Russland und Oesterreich einen Streit auszufechten haben, gut, so sollen sie ihn ausfechten! Selbst in einem großen Kriege würden sie nicht so viele Menschenleben aufzuopfern haben, wie in den letzten zwei Jahren in Armenien und Anatolien aufgeopfert worden sind. Und ob nun diese oder jene Macht den Sieg davontrüge, so würde in dem einen wie in dem anderen Falle eine Wiederholung der türkischen Reizeleien unmöglich sein.

Der Londoner «Echo» dagegen sagt: Lord Salisbury ist ohnmächtig, allein zu handeln. Die orientalische Frage kann England ebensowenig allein lösen, wie Frankreich oder Russland. Jetzt, wo Oesterreich neutral ist, Italien alle Hände voll in Abessynien hat, Deutschland durch den Jameson'schen Einsall entfremdet ist, besitzt das mit Frankreich verbündete Russland eine viel gewichtigere Stimme bei der Lösung der orientalischen Frage als England. Es handelt sich um die Zukunft des türkischen Reiches in Europa. Das bedenken hysterische Agitatoren nicht. England besitzt gar nicht die Macht, gegen die Opposition der anderen europäischen Nationen zu handeln. Es ist eine Thatsache, dass wir uns die großen Militärmächte entfremdet haben. Indem wir uns trotz Verträgen in

Diamant zu sehen, so auf 12- bis 13.000 Kronen geschätzt wird u. a. m., viel Fahnen und Standarten, die Kaiser Ferdinand III. dem Feinde abgenommen u. s. w., u. s. w.» Er gieng auch, den Keller zu besichtigen, «darin die edelsten Weine gefunden und man zeigt auch ein Faß, aus dem dreierlei Weine fließen, wir bedankten uns freundlich.» — so schließt Freiherr von Juritsch seinen Bericht darüber. Nachdem unser Reisender und seine Begleitung in Loreto auch ihre Andacht verrichtet, brachen sie nach eigenem Fröhlmahl von dem berühmten Wallfahrtsorte auf (am 27. März 1650) und langten, nachdem sie die oben noch weiter angeedeuteten Orte passiert hatten, den 2. April glücklich in Rom an.

Er logierte sich im Gasthose «zum schwarzen Bären» ein, doch blieb er in diesem Gasthose nur vier Tage, da es, wie er sich ausdrückt, «sehr ungesunder Luft in dergleichen großen Städten lang in denen Wirthshäusern zu zehren ist»; der junge Freiherr nahm deshalb Pension bei einem Doctor, «in meinung» seine Lage zu verbessern, doch da gerieth er vom Regen in die Traufe, denn in dieser Pension «wären wir schier hungers gestorben, es war bei uns wol doppelte Fasten»; sie erwarteten kaum das Ende der vierzehn Tage, «für die sich dazubleiben verobliziert».

«Weilen wir — fährt Juritsch in seiner Darstellung fort — gerade zu der hl. (Oster-)Zeit (nach Rom) hinkamen, will ich kürzlich beschreiben, was wir durch dieselbe gesehen und vom Palmsonntag anfangen.»

Ostern in Rom.

Am Palmsonntag verfügten sich unsere Reisenden auf den Monte Cavallo, «um auch von Thro Pöpft-

Egypten festgesetzt und einen Zug in das Mittelthal unternommen haben, der erfolgreich oder nicht erfolgreich sein kann, haben wir das französisch-russische Bündnis gefestigt. Angesichts dieser Allianz, wozu noch die Entfremdung Deutschlands kommt, sind wir vergleichsweise ohnmächtig in Constantinopel und im südöstlichen Europa. Die Agitatoren sollten nicht versuchen, unsere schlimme Lage noch schlimmer zu machen.

«Daily News» hält eine große englische Volksbewegung zugunsten der Christen in der Türkei gerade im gegenwärtigen Augenblick für nützlich, weil sie nicht verfehlen würde, auf den jungen Zaren Nikolaus einen tiefen Eindruck zu machen. Darauf erwidert die «St. James Gazette», es verstoße doch gegen den Anstand, den russischen Kaiser bei seinem Besuche in Schottland mit Dingen zu plagen, bei denen es ihm peinlich sein würde, «Nein» zu sagen. «Unter Privatpersonen wäre das ein Mangel an guter Erziehung.»

Die letzte Note der Botschafter besagt, dass die gegen die Pforte erhobenen Anschuldigungen durch deren Note vom 8. September nicht entkräftet seien. Die Thatsache, dass die Banden der Knüttelmänner von der Polizei dirigiert wurden, bleibe aufrecht. Wenn wirklich viele Muhamedaner verwundet worden seien, beweise dies nur, dass Bandenaufgebote eine zweischneidige, auch auf die Urheber rückwirkende Waffe seien. Zugegeben wird die gute Disciplin des Militärs und der Polizei nach Ertheilung des Befehles, der Action der Knüttelmänner Einhalt zu thun; dieser Befehl hätte aber früher erfolgen müssen. Die rasche Herstellung der Ordnung beweise, wie sehr die Banden in den Händen der Autorität sich befanden und dass es früher an gutem Willen fehlte. Das Vorgehen der Armenier wird verurtheilt, über die Ereignisse tiefes Bedauern ausgedrückt und festgestellt, dass die Ruhe nur eine scheinbare sei und die Beunruhigung in den Colonien fortbauere. Die Pforte trage die Verantwortung für künftige Vorfälle. Am Schlusse der Note heißt es, dass die Vertreter der sechs Mächte in eine weitere Erörterung der festgestellten Thatsachen nicht eingehen.

### Der Aufstand auf Cuba.

Obwohl aus Cuba neuerdings Meldungen über eine Niederlage der Insurgenten eingetroffen sind, scheint es doch, dass die Lage auf der Insel eine recht schlimme ist.

lichen Heiligkeit einen Palmzweig zu empfangen, aber als wir in die Capellen wollten, war ein schlagen und geschrey von denen schweizern (der päpstlichen Wache), daß uns grauset hinzuzugehen, doch traf uns das Glück, daß wir hineinkamen». Hier wurden auch sie des päpstlichen Segens theilhaftig. Der Papst vertheilte nach den gewöhnlichen Ceremonien die Palmzweige, zuerst zwei große und schön geflochtene dem französischen und dem venetianischen Botschafter, dann den Cardinälen und den übrigen kirchlichen Würdenträgern, dann den deutschen Cavalieren, zuletzt den romanischen (römischen) und denen anderer Nationen. Auch hier herrschte ein großes Gedränge, «daß nit auszusprechen», und war unsern Reisenden das Erhalten der Palmzweige «sauer genug» gemacht.

«Am Charmontag und Erchttag (Dienstag) wurden sehr viel Reliquien gezeigt.»

Am Charmittwoch sah unser Freiherr, wie der hl. Vater mit großer Begleitung der Cardinäle und Fürsten «Alla Trinita» fuhr, in der Kirche sein Gebet verrichtete und dann, durch die Zimmer schreitend, zuletzt sieben armen Pilgern die Füße wusch, wobei die Fürsten von Toscana Mathias und Leopold dem Papste mit dem Abtrocknen beistanden, worauf der hl. Vater mit eigener Hand die Speisen zerschneid und sie den Pilgern vorsetzte. Nach Beendigung dieser Fußwaschung und Speisung begab sich der Papst in den Vatican. «Weilen aber so eine Menge Volk vor demselben die hl. Benediction zu empfangen wartete, gieng (der hl. Vater) zu besserer Bequemung (Bequemlichkeit) und meidung des getrangs in St. Peterkirchen durch einen heimlichen Gang in den Palaß, von denen er dann die hl. Benediction gab.»

Ein Berichterstatter der «Times» berichtet aus Havanna: Die Cubaner würden jetzt selbst eine volle Autonomie nicht annehmen. Die Spanier müssen entweder Cuba von Cap San Antonio bis Cap Mayfi erobern oder den Kampf so lange fortsetzen, bis das spanische Schazamt die Auslagen für den Krieg nicht länger ertragen kann. Es ist schwer zu sagen, warum in den letzten Monaten ein so unverföhnlicher Geist über die Cubaner gekommen ist. Die vielen Hinrichtungen von Aufständischen haben jedenfalls viel dazu beigetragen. In Havanna und Matanzas sind hunderte von Insurgenten erschossen worden. Eines sei gewiss: so lange die Cubaner Waffen und Munition haben, werden sie den Kampf fortsetzen. Die Cubaner sagen sich, daß sie nicht allein für die Kosten des Feldzuges, sondern auch später für die Erhaltung einer großen Occupations-Armee aufkommen müssen. Die Insel kann die hohen Steuerlasten nicht tragen. Das ist die Erwägung, aus der selbst die Gutsbesitzer das Risiko und die Ungewissheit der Unabhängigkeit, verbunden mit der Hoffnung, daß Cuba in nicht unferner Zeit als Staat in die große Union aufgenommen wird, jedem Vergleich mit Spanien vorziehen.

Dazu bemerkt die «Allgemeine Zeitung»: «Ob die Cubaner besser fahren würden, wenn sie wirtschaftlich und politisch mit der nordamerikanischen Union verbunden würden, erscheint doch überaus fraglich. Den Zucker- und Tabakpflanzern in den südlichen Unionsstaaten ist zur Zeit der Ruin der cubanischen Concurrenten hochwillkommen, deshalb thun gerade sie alles, um den Aufstand zu schüren.»

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 18. September.

Die nächsten Landtagswahlen werden in Kärnten, Steiermark und Oberösterreich stattfinden. Nach dem bisherigen Ausfall der Wahlmännerwahlen in Oberösterreich ist die Majorität jetzt schon für die clericalen Candidaten in allen Landgemeinbezirken gesichert. — In Kärnten ist die Wahlagitation eine sehr intensive. Am nächsten Samstag findet in Klagenfurt eine Versammlung behufs Aufstellung von Landtagswahlwerbem statt.

Die Lemburger «Gazeta Narodowa» spricht ihre lebhafteste Genugthuung über das Zustandekommen des Compromisses im oberösterreichischen Großgrundbesitze aus und hofft, daß demselben eine ähnliche politische Action in den Curien des Großgrundbesitzes in anderen Kronländern auf dem Fuße folgen werde. Erst jetzt sei der liberale österreichische Adel im Begriffe, die ihm zukommende Stellung als eine die Gesamtheit des Reiches sowie das Wohl aller Völker und Stände vertretende Partei einzunehmen.

Das Magnatenhaus des ungarischen Reichstages wird am 30. d. M. um 11 Uhr vormittags in dieser Session seine erste Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzesentwurf über die Judicatur der königl. Curie in Wahl-Angelegenheiten. Außerdem werden, wie es in dem Einladungsschreiben des Präsidiums an die Mitglieder des Hauses heißt, auch andere vom Abgeordnetenhaus einlangende Entwürfe zur meritorischen Verhandlung gelangen.

Am vorigen Sonntag hat in Frankreich die letzte Ergänzungswahl für den Senat vor der im Januar stattfindenden Drittel-Erneuerung dieser Körperschaft stattgefunden. Die Senatoren, die in der Zwischen-

zeit sterben oder demissionieren sollten, werden erst im Januar gleichzeitig mit der sogenannten Drittel-Erneuerung ersetzt werden. Es kommen diesmal die Departements Haute-Garonne bis Dife in alphabetischer Ordnung, dann das algerische Departement Constantine und die Colonie Martinique an die Reihe. Außerdem werden auch noch die in letzter Zeit verstorbenen Senatoren Spuller, Brunon, Manier, Bruffet und Guichard zu ersetzen sein. Unter den Senatoren, die sich der Wiederwahl unterziehen müssen, befinden sich Monestier und Destieur-Znuca sowie die beiden socialistischen Radicalen, die kürzlich im Lozère- und Vers-Departement gewählt worden sind.

Der dänische Cultusminister Vardensteth sprach kürzlich in einer Wählerversammlung zu Odense sein Bedauern darüber aus, daß der von der Regierung vorgelegte Schulgesetzvorschlag in der letzten Reichstags-Versammlung nicht durchgebracht werden konnte. Ob die kommende Reichstagsstagung größere Ergebnisse aufweisen wird, hängt, wie man der «Köln. Ztg.» aus Kopenhagen schreibt, zum großen Theile davon ab, ob die conservative Minderzahl sich einigen wird oder die Spaltung, die doch nicht auf grundsätzlicher Uneinigkeit zu beruhen scheint, andauern soll. Nur eine einige Rechte dürfe hoffen, mit Aussicht auf Erfolg den oppositionellen Parteien gegenüberzutreten. Wichtige neue Gesetzesvorschläge gedenke die Regierung den Things vorzulegen, darunter den Vorschlag einer Zollreform, welche die Abgaben für verschiedene Artikel bedeutend vermindern würde. Die dem Staate daraus erwachsende Mindereinnahme solle durch den gleichzeitig eingebrachten Vorschlag eines Brantweinzolles aufgehoben werden.

Von besonderem Interesse ist ein Schreiben Dilkes, das seine Ansicht inbetreff der Türkei ausdrückt. Die «Times» und «Daily News» veröffentlichen nämlich ein Schreiben Dilkes, welches dieser an einen Correspondenten auf dessen Anfrage über seine Ansicht darüber gerichtet hatte, was die englische Regierung inbetreff der Türkei zu thun hätte. In dem Schreiben nimmt Dilke Bezug auf die Schwäche der englischen Flotte und sagt, eine von derselben gewaltsam erzwungene Fahrt durch die Dardanellen könnte begreiflicherweise einen allgemeinen Krieg veranlassen, für welchen besonders England durchaus nicht vorbereitet sei. Ein gewaltthames Vorgehen irgendwo anders, als in Constantinopel, könnte leicht dazu führen, daß die Türkei in einer Weise unter die Mächte vertheilt würde, durch welche England viel verlieren, aber nichts gewinnen würde.

Wie aus Mexico vom 16. September berichtet wird, eröffnete der Präsident den Congress mit einer Botschaft, in welcher er, die Finanzlage des Landes besprechend, hervorhob, daß die Ende 1894 begonnene Verbesserung der Föderal-Einnahmen während des Steuerjahres 1895/96 anhalte. Die Eingangszölle betrugen um 3 1/2 Millionen Dollars mehr als im Vorjahre und erreichen damit ungeachtet des hohen Wechselcourses die höchste bisher erzielte Ziffer. Die Stempelabgaben betragen über 18 Millionen. Die Gesamteinnahmen des Ficaljahres erreichten 50 Millionen und lieferten einen Ueberschuß von 4 1/2 Millionen, wodurch das Guthaben der Regierung bei der Nationalbank auf 6 Millionen erhöht wurde. Sofern diese günstige Lage des Staatsschatzes nicht erheblich afficirt wird durch schlechte Ernten oder höhere Wechselcourse, werde die Regierung demnächst in die Lage kommen,

verschiedene Zweige der Verwaltung zu erweitern und einige Steuern, insbesondere diejenigen auf die Beamtengehälter, abzuschaffen. Die Beseitigung der inneren Zölle (Alcabales) ist durchgeführt; bei den an ihrer Stelle getretenen neuen Steuern sind die befürchteten Schwierigkeiten nicht eingetroffen. Trotz dieser Reformen verfolgten die Föderal-Einnahmen in den Monaten Juli und August eine steigende Richtung. Die Liquidation und die Conversion der inneren Schulden konnte durch die Ausgabe der consolidirten dreiprocentigen inneren Anleihe bis zum 30. Juni 1896 zu Ende geführt werden. Die Regierung hat mit der Nationalbank ein Uebereinkommen getroffen, wonach deren Concession dem durch den Congress genehmigten, demnächst in Kraft tretenden allgemeinen Bankgesetze angepaßt werden soll. Ferner traf die Regierung mit der Londoner «Bank of Mexico» ein Abkommen, wonach das Capital dieser Bank eine Erhöhung von zehn Millionen Dollars erfährt.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Allerhöchster Dank.) Die «Bosnische Post» meldet aus Sarajevo: Vom hiesigen Corpscommando ist dem Vereinstathe des I. Sarajevoer Militär-Veteranen-Vereines «General der Cavallerie Freiherr von Appel» folgendes Schreiben zugegangen: «Laut Telegramm Sr. Excellenz des Generaladjutanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs beauftragen Sr. Majestät Sr. Excellenz den Herrn Corpscommandanten und commandirenden General in Sarajevo General der Cavallerie Johann Freiherrn von Appel, dem hochbesseren Namen führenden «I. Sarajevoer Militär-Veteranen-Verein» den Allerhöchsten Dank für die gelegentlich des Gründungs- und Fahnenweihefestes kundgegebene loyale Gesinnung zu übermitteln. Für den Corps-Commandanten und commandirenden General: Gradl, Feldmarschall-Lieutenant.»

— (Congresse in Budapest.) Der internationale landwirtschaftliche Congress wurde am 17. d. in feierlicher Weise von dem Minister Daranyi eröffnet. Anwesend waren: Vertreter der Regierungen von Oesterreich und von Ungarn und Delegierte fast aller fremden Staaten. Daranyi dankte in längerer, sehr beifällig aufgenommener Rede allen Staaten, Regierungen und Körperschaften für die entsendeten Vertretungen. Er berührte die schwere Lage der Landwirtschaft und schloß mit dem Ersuchen, in der so glänzenden Vertretung der gebildeten Welt das Zeichen und das Unterpfand jener Sympathien erblicken zu dürfen, welche die Brüdernationen der ungarischen Nation entgegenbringen. Am Vormittag besuchten die Mitglieder des Congresses die Markthallen und den Schlachtviehmarkt. Die einzelnen Sectionen des landwirtschaftlichen Congresses beriethen über Production, Handel und Verkehr und über Valutafragen. Bevassur (Paris) hielt unter allgemeiner Spannung eine Rede, worin er ausführte, es gebe eigentlich keine Ueberproduction. Das Uebel liege darin, daß die Producenten das Getreide nicht um den entsprechenden Preis verwerten können. Zahlreiche Redner wendeten sich gegen das Börsenspiel, indem sie erklärten, die Manipulationen der Börse ruinieren die Landwirte. Schmolzer (Berlin) warnte vor Uebertreibung. Die Börse dürfe nicht für alles verantwortlich gemacht werden. Bezüglich der Valutafrage äußerten sich mehrere Redner als Anhänger der Doppelwährung, andere traten für die Remonetierung des Silbers ein. — Die erste Commission des Friedenscongresses berieth unter dem Voritze Cappers (London)

Der erste Eindruck, den derselbe auf ihn machte, war der eines von unsichtbarer Hand empfangenen Schlags. Er sank wie vernichtet auf einen Stuhl, nicht imstande, die Worte des Briefes noch einmal zu lesen, deren Räthselhaftigkeit ihn schier überwältigte. Erst nach Minuten raffte er sich dazu auf, und dann stürmte er durch das Haus nach dem Sterbezimmer seines Vaters, um sich zu überzeugen, ob der Brief die Wahrheit sagte, und diese Wahrheit zu finden.

Einmal wissend, daß das alte Kollpult ein Geheimfach barg, woran er nie gedacht, fand er es sofort und wunderte sich dann, daß er es nicht von Anfang an gesehen hatte. Auch der Schulzenbauer mußte keine Ahnung davon haben; er würde es sonst doch erwähnt oder geöffnet haben. Es barg auch nichts als ein Buch auf die Sparcasse der nächsten Stadt. Daselbe lautete auf ein beträchtliches Capital; es hatte aber schon einmal auf eine noch größere Summe gelaute; ohne besondere Absicht schlug Rupert die Blätter zurück, und da sah er auf einmal fünftausend Mark in einem abgeschriebenen und darunter mit Bleistift von seinem Vaters Hand getrixtelt: an meine Cousine und ihren Mann.

Rupert zog einen Stuhl heran und ließ sich schwer darauf vor dem alten Kollpult niederstinken. Ihm, der, kräftig und die Gesundheit selber, nie von Derartigem etwas gewußt hatte, schwindelte schier.

Und wieder las er Barbaras Brief und wieder startete er auf die ominöse Stelle in dem Sparcassebuch. Und dann zog er, wie gar nicht er selber, den letzten Brief seines Vaters hervor und prüfte darin eine be-

möge, wenn er sie je geliebt, wie er ihr doch einmal gesagt habe.

Weiter kam sie nicht. Die Feder versagte ihr den Dienst, und sie fühlte, daß sie unfähig sein würde, ihre eigenen Gefühle zu verbergen, wenn sie noch mehr schrieb. So setzte sie einfach ihren Namen unter den Brief, zugleich aber fielen auch zwei Thränen darauf nieder und verlöschten fast die Unterschrift. Aber sie wäre nicht imstande gewesen, den Brief noch einmal zu schreiben. Voll Haft schloß sie ihn in einen Umschlag, um, durchs Haus schleichend, ihn so hinzulegen, daß Rupert ihn am Morgen sofort finden mußte. Dann vollendete sie ihre wenigen Vorbereitungen, und als der Tag graute, sagte sie der Stätte Lebewohl, an der sie in der kurzen Zeit ihres Hierseins soviel des Bittern hatte erfahren müssen.

Eben gieng die Sonne auf, als sie den Hof verließ. Unwillkürlich mußte sie jenes Sonnenaufganges bei Ruperts erster Heimkehr gedenken, als sein Vater bereits gestorben war. Und fröstelnd hüllte sie sich in ihren Mantel, um, als würde sie verfolgt, fürbass ihre Straße zu schreiten, wohin und welchem Ziele zu? Sie wußte es selber nicht. Nur fort von hier, fort. Es war der einzige Gedanke, der in ihr Raum fand und sie gleichsam in die Flucht trieb — in eine schier wahn-sinnige Flucht. . .

Als Rupert am Morgen sein Zimmer verlassen wollte, stieß sein Fuß gegen das von Barbara unterhalb der Thür hindurchgeschobene Couvert. Ueberrascht hob er es auf, um noch überraschter den Inhalt des Briefes zu lesen.

**Durch ein Wort.**

Novelle von Friedrich Vogl.

(39. Fortsetzung.)

Sie konnte es doch nicht hindern, daß ihr die Thränen aus den Augen perlten bei der Vorstellung. Aber es mußte sein. Es gab nur diesen einen Weg für sie, den sie gehen konnte.

Die Mutter würde freiwillig niemals sprechen, das hatte sie erkannt. So mußte sie es thun. Denn die Wahrheit mußte an den Tag, um jeden Preis. Mit dem Geheimnis ihr ganzes Leben hinbringen — die Unmöglichkeit ließ sie den Gedanken im Werden verwerfen. Eine Wohlthat dünkte es sie dem gegenüber, sich selbst zu opfern. Unablässig stand auch als eine Mahnung der letzte Blick der alten Gunda ihr vor der Seele, Sühne für die Schuld fordernd. — Nein, ihr blieb keine Wahl; es mußte sein.

So schrieb sie den Brief; so sagte sie Rupert in demselben alles, was sie selber wußte oder vermuthete. Sie gestand ihm, daß sie es gewußt habe, was die alte Gunda ihm hatte sagen wollen, daß aber Feigheit, wie sie es jetzt nennen müsse, ihr die Lippen verschlossen hätte. Und dann verrieth sie ihm das Geheimnis des Secretärs seines todten Vaters und gestand ihm, ohne die Mutter zu nennen, daß mit dem letzten Briefe seines Vaters doch irgend etwas geschehen sein müsse, ehe er ihn erhalten habe. Sie gieng fort, zeitweilig aus seinem Wege und aus dem der Mutter, gegen die er Barmherzigkeit üben

über internationale Schiedsgerichte und Rüstungsstillstand, die Commission unter dem Vorsitze Passys (Paris) bezieht über die Frage einer ständigen Commission für Afrika, einer europäischen Zollunion, die Commission unter dem Vorsitze Vajers (Kopenhagen) über den Zutritt der Arbeiter, die Umwandlung der Armeen, internationale Sprache und die Duellfrage. Ueber das Ergebnis der Arbeiten wird im Plenum berathen werden.

(Ein irrsinniger Gendarm.) Der «Magyar Ország» berichtet über eine Reihe entsetzlicher Greuelthaten, welche ein irrsinniger Gendarm am 12. d. M. in Szegszard verübte. In einem Raume der Gendarmkaserne lag am Samstag gegen 8 Uhr abends der Gendarm Josef Szöke entkleidet im Bette, während ein anderer Gendarm, Franz Farago, ihm den Rücken lehrend, am Tische schrieb. Im Hofe der Kaserne unterhielt sich der Gendarmmeister Johann Barady mit dem Gendarmen Karl Szigetthy. Plötzlich ergriff Szöke seinen Säbel, zog blank, und, sachte aus dem Bette steigend, überfiel er den schreibenden Farago meuchlings, zerkniet ihn mit der geschliffenen Klinge buchstäblich und brachte ihm sieben tödliche Wunden am Kopfe bei. Farago vermochte sich nicht einmal zu wehren, und sank blutüberströmt nieder. Als der Wahnsinnige Blut fließen sah, stürzte er in den Hof, wo er mit dem blutigen Säbel den Wachtmeister Barady angriff. Dieser flüchtete sich rasch in sein Zimmer, nicht ohne einige flache Siege auf Kopf und Rücken davonzutragen. Nun machte sich der Tolle an die Verfolgung des Gendarmen Szigetthy, dem es jedoch ebenfalls gelang, sich in Sicherheit zu bringen. Jetzt begann Szöke die Thür zu bearbeiten; als aber Szigetthy seinen Carabiner auf ihn anlegte, stürzte er fort, direct in die Wohnung des Wachtmeisters Barady, dessen Frau aber Geistesgegenwart genug besaß, die Thür schnell zu verammeln. Nur so entging sie dem Schicksale, zerstückelt zu werden. Der Irnsinnige rannte von hier nach dem Bahnhofe, wo er den Arbeiter Paul Szabo niederhieb, worauf er in der Richtung gegen die Felder hin schwand, um alsbald unbewaffnet und splitternackt zu erscheinen und ein Bürgermädchen, in deren Elternhaus er einbrach, in tödlichen Schreck zu versetzen. Der Wahnsinnige lief nun tanzend und heulend in der Stadt umher, bis er von der Polizeipatrouille festgenommen wurde. Szöke war im Spital unter ärztlicher Beobachtung geblieben und erst vier Tage vor dem Vorfalle in die Kaserne zurückgeführt. Das Gendarmrie-Bezirkscommando wurde von dem Vorfalle telegraphisch in Kenntnis gesetzt. Der Gendarm Farago liegt zwischen Tod und Leben schwebend im Spital.

(Der Einbrecher von der Alm.) Die «Neue Freie Presse» meldet: In der vergangenen Winter-saison wurden, wie noch erinnerlich, fast sämtliche Schutzhütten des Zillertales erbrochen und ausgeraubt. Insbesondere in Touristenreisen erregte diese Thatsache unangenehmes Aufsehen, und es tauchte die Vermuthung auf, daß eine wohlorganisirte Räuberbande in den verschiedenen Touristenhäusern gehaust, dieselben erbrochen, ausgeraubt und sodann beschädigt habe. Die Sectionen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines, in deren Rayon die betreffenden Schutzhäuser lagen, erlitten durch das Treiben der vermurtheten Gaunerbande empfindlichen Schaden. Am 6. Mai d. J. gelang es nun, in der Berlinerhütte den 23jährigen Albert Alramseber aus Simbach, welcher aus Baiern desertiert war, auf frischer That zu ertappen und den Räuber festzunehmen. Vorgestern stand Alramseber vor dem Schwornengerichte in

stimmte Stelle ganz genau, um auf einmal mit einem heiserem Schrei aufzuspringen. Keine Täuschung war mehr möglich! Es war Wahrheit! Worüber der Schulzenbauer und er ohne allen Arg hinweggesehen hatten, es war Thatsache. Der Brief war gefälscht — durch ein Wort. Klar sah Rupert es auf einmal, was er bisher nicht gesehen hatte.

Zu keiner unzeitigeren Stunde hätte Barbaras Mutter nach ihm suchen und die Thür öffnen können, um zu sehen, ob er vielleicht hier zu finden sei. Als sei sie ein schreckhaftes Gespenst, richtete er sich auf, starrte er sie an.

«Ich suchte dich schon im ganzen Hause,» sagte sie, im ersten Augenblick noch nicht einmal etwas bemerkend, «schon fast eine Stunde — — Aber was hast du denn? Du siehst ja wie ganz abwesend aus und starrst mich an, als ob —»

Sie stockte. Ihr Blick war erst jetzt auf das offene Kollpult des alten Bauern gefallen, und mit Erschrecken sah sie darauf den ihr nur zu wohlbekannten letzten Brief des Todten ausgebreitet liegen.

«Als ob ich dir auf den Grund deines Gewissens blicken wollte, willst du wohl sagen!» vollendete Rupert. — «Tante, was hast du gethan?»

Die sonst so widerstandsfähige Frau fühlte doch jetzt urplötzlich eine Anwandlung, als ob sie umfallen sollte. Sie griff nach der Lehne des Stuhles, neben dem sie stand.

«Wie sollte ich es wissen? Willst du es mir nicht sagen?» presste sie nur mit Anstrengung hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Bozen unter der Anklage, vom November vorigen Jahres bis Mai dieses Jahres die Einbruchdiebstähle in den verschiedenen Hütten verübt zu haben. Der Angeklagte leugnete und versuchte, die Geschwornen glauben zu machen, die Hütten seien von einer Räuberbande, die von einem Hauptmanne commandirt worden sei, geplündert worden. Trotz seines Leugnens wurde seine Schuld festgestellt und er zu fünfjährigem Kerker und Landesverweisung verurtheilt.

(Ärzte und Ärztinnen.) Am 31. v. M. wurde in Genf der zweite internationale Congress für Geburtshilfe und Gynäkologie abgehalten, an welchem drei Angehörige des ärztlichen Standes in Oesterreich, darunter Frau Dr. Theodora Krajewska, Amtsarztin in Dolnja Tuzla, neben Professor Dr. Mars aus Krakau und Dr. Zaglo aus Wien theilnahmen. Sowohl die österreichischen wie auch die ausländischen Fachmänner, die Professoren Sackowsky, Juillard, Reverdin (Genf), Sanger (Leipzig), Leopold (Dresden), Prochownik (Hamburg), Va Zoffe (Rom), Crouzat (Toulouse), bekundeten ein lebhaftes Interesse für die Thätigkeit ihrer Collegin in Bosnien, wünschten Details über ihre Praxis unter der muhamedanischen Bevölkerung und sprachen nach Kenntnisaufnahme der Thatsachen ihre volle Anerkennung für die Bestellung von Ärztinnen in Bosnien aus.

(Graf Schuwalow.) Die Besserung in dem Befinden des Grafen Schuwalow schreitet stetig vorwärts. Graf Schuwalow verließ bereits in den letzten Tagen das Bett auf einige Stunden. Bulletins werden nicht mehr regelmäßig ausgegeben.

(Die Decimal-Uhr.) Man berichtet aus Paris: Der ehemalige Unterstaatssecretär der Colonien, Abg. Etienne, soll die Absicht haben, beim Wiederzusammentritt der Kammer einen Gesetzentwurf, betreffend die Anwendung des Decimalsystems auf die Zeiteinteilung, einzubringen. Die Stunde von 100 Minuten zu je 100 Secunden wird bekanntlich als eine rationellere und einfachere Einteilung angesehen, deren Anwendung bloß durch die Gewohnheit verzögert wird. Wissenschaftliche Gründe gegen die Decimaluhr liegen nicht vor. Die französische Presse zeigt sich im allgemeinen der Idee des Abg. Etienne günstig und verweist nicht ohne Befriedigung auf das metrische System, das von Frankreich aus die ganze civilisirte Welt erobert hat. Was die Revolution hinsichtlich des Metermaßes gethan, das erst ein halbes Jahrhundert nach dem ersten Antrage Talleyrands in der Constituante von 1790, am 1. Jänner 1840, für ganz Frankreich obligatorisch eingeführt wurde, das könnte die dritte Republik für die neue Zeitmessung thun, die selbstverständlich nur nach einer allgemeinen Vereinbarung eingeführt werden könnte. Die beste Gelegenheit, die geplante Reform anzubahnen, würde die Weltausstellung von 1900 bieten, und da könnte es leicht geschehen, daß die Regierung die Initiative zu einem internationalen Congresse ergreife.

(Ein automatischer Feuerrettungs-Apparat.) Die Société lyonnaise de mécanique et d'électricité hat eben einen Artikel auf den Markt gebracht, der einem wichtigen Bedürfnisse abhilft und vielleicht dazu bestimmt ist, noch vielen das Leben zu retten. Es ist ein automatischer Feuerrettungs-Apparat, der, wie uns das Patent-Bureau J. Fischer in Wien diesbezüglich mittheilt, die Rettung von 1 bis 4 Personen aus einem oberen Stockwerk in 30 Secunden bewerkstelligt. Der leicht an der Mauer anzubringende Apparat besteht aus einem Drahtseil, welches sich, über mit Zahnrädern und Federn versehenen Walzen laufend, mit bestimmter Geschwindigkeit abwickelt und, nachdem die Last am Boden abgesetzt ist, selbstthätig wieder in die Höhe gezogen wird. Man plant in Frankreich die obligatorische Einführung dieses Apparates für die oberen Stockwerke.

(Ein Serum für Trinker.) Die ärztliche Forschung auf dem Gebiete der Serumbehandlung beginnt bereits recht eigenartige Blüthen zu treiben. So will jetzt ein französischer Arzt in Paris gar ein Heilserum gegen Alkoholismus gefunden haben. Derselbe spritzte, wie in der «Semaine Médic.» berichtet wird, zwei Hunden eine Woche hindurch täglich 40 Gramm Aethyl-Alkohol ein. Von dem diesen Thieren entnommenen Blutserum wurden am Tage der Gewinnung 24 Cubikcentimeter einem an Delirium tremens leidenden Menschen eingespritzt, und — Wunder über Wunder! — am nächsten Tage war der Mann wieder vollständig gesund. Da wäre der alkohol-lüsterne Menschheit ja endlich das lange ersehnte Mittel gegen die Trunksucht beschert. Hoffentlich dauert es nun nicht mehr lange, bis irgend ein findiger Aeskulapjünger dieses Serum so vervollkommenet, daß es auch immunisierend wirkt, das heißt vor einem Rausch schützt.

**Vocal- und Provinzial-Nachrichten.**

(Apotheken.) Mit dem auf Grund der Allerhöchsten Entschliessung vom 26. November 1833 erlassenen Postkanzlei-Decrete vom 30. November 1833, Z. 29.825, wurde angeordnet, daß bei der Vergabung neuerichteter Apotheken behufs Ermittlung des würdigsten Bewerbers stets ein Concurrs auszusprechen sei. Da wiederholt Fälle vorgekommen sind, daß bei der Festsetzung des Bewerbungstermines seitens der k. k. politischen

Bezirksbehörden mitunter sehr kurze Concurstermine festgesetzt werden, und da es im öffentlichen Interesse gelegen erscheint, daß den bezüglichen Verlautbarungen die größtmögliche Verbreitung insbesondere auch durch die «Oesterreichische Sanitätswesen» und durch die pharmaceutischen Blätter gegeben werde, sand das hohe k. k. Ministerium des Innern mit dem Erlasse vom 3. September 1896, Z. 23.995, anzuordnen, daß bei der Bestimmung des Termines für die Einbringung der bezüglichen Competenzgesuche nicht unter vier Wochen herabgegangen werde.

(Impfung.) Man theilt uns mit: Mit Beginn des Schuljahres war, wie alljährlich, auch heuer ein derart großer Andrang zur öffentlichen Impfung, daß der Impfarzt seiner Arbeit kaum Herr werden konnte. Deshalb und mit Rücksicht darauf, daß eine große Anzahl von Parteien, welche bisher die Impfung ihrer Kinder verschoben und versäumt hat, angesichts der strengen Impfsverordnungen von Seite des k. k. Ministeriums des Innern aber das Verfaumnis noch in laufender Saison gutmachen will, versügte der Stadtmagistrat, daß künftige Woche täglich um 2 Uhr nachmittags im städtischen Rathhaussaale unentgeltlich geimpft werden wird. Das Publicum wird auf diese Verfügung mit der Auforderung aufmerksam gemacht, diese Gelegenheit um so zahlreicher zu benutzen, als am kommenden Samstag, den 26. d. M., die öffentliche Impfung für heuer geschlossen werden wird.

(Neue Apotheke.) Die bisher auf dem Rathhausplatze bestandene Apotheke «zur Mariakistl» hat Herr Milan Leustek käuflich erworben und dieselbe nunmehr auf der Kesselstraße im Hause des Herrn Leuz eröffnet. Dadurch wird einem Bedürfnisse des Publicums entsprochen, da sich in diesem Stadttheile — Kesselstraße Polana zc. — keine Apotheke befand.

(Zur Stadtregulierung.) Die herrlichen Tage, die uns gegenwärtig die Schmerzen des verregneten Sommers vergessen lassen, sind vom günstigsten Einflusse auf die Bauhätigkeit, die in den verfloffenen «Hundstagen» zeitweise durch die andauernd schlechte Witterung gänzlich lahmgelegt war. Das Versäumte wird nun mit verdoppeltem Eifer nachgeholt, und da wir auf einen schönen Herbst mit Sicherheit rechnen können, dürften auch alle Neubauten vor Eintritt des Winters unter Dach gebracht werden. Von besonderer Wichtigkeit sind vor allem die Regulierungsfortschritte in jenen stark frequentierten Gassen und Straßen, in denen derzeit der Verkehr infolge von Demolierungs- und Wiederherstellungsarbeiten stark gehindert ist. Ein lästiges Verkehrshindernis — das frühere Sosa'sche Haus an der Ecke der Spitalgasse — ist bereits entfernt, und es wird in der nächsten Woche mit der Abtragung von zwei weiteren Häusern in der Spitalgasse begonnen werden, die der Regulierung zum Opfer fallen sollen. Mit Schmerzen sieht auch das Publicum der Entfernung der Verkehrshindernisse in der Petersstraße und Barmherziggasse entgegen. Die letztere anbelangend sollen — wie wir vernehmen — die Verhandlungen mit dem betreffenden Eigenthümer des hervorstechenden Eckhauses in ein günstigeres Stadium treten, da die Baufection des Gemeinderathes eine Aenderung des Regulierungsplanes dieser Gasse ins Auge faßt. Die Verhandlungen hinsichtlich der Einlösung der die Passage bei der Einmündung der Petersstraße verengenden Häuser haben bisher noch zu keinem Resultate geführt, doch werden sich die Widerstrebenden hoffentlich im Interesse der Allgemeinheit zu einem angemessenen Vergleiche endlich bequemen.

(Besitzveränderung.) Das Knerler'sche Haus in der Brunnengasse (Nr. 9) hat der Händler Franz Janzar und das Kosler'sche in der Maria Theresia-Straße (Nr. 14) der Cantineur Gorke gekauft.

(Weinbautag in Rudolfswert.) Wie leztthin gemeldet, findet in Rudolfswert am 15. October l. J. eine außerordentliche Generalversammlung der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft statt, welche den Zweck verfolgt, auf Grund der bisherigen Erfahrungen ein einheitliches Verfahren bei der Regenerierung der Weingärten zu erzielen. Es gelangen zur Behandlung nachstehende Fragen: 1.) Von welcher Bedeutung sind die direct productiven amerikanischen Rebsorten bei der Regenerierung unserer Weingärten? 2.) Welche amerikanischen Reben liefern nach den bisherigen Erfahrungen mit Rücksicht auf die vorherrschenden Bodenarten die besten Unterlagen? 3.) Welche einheimischen Rebsorten empfehlen sich vor allem für die Vermehrung und demnach auch für die Vereblung der amerikanischen Reben mit Bezug auf die Affinitätsverhältnisse derselben? 4.) Welche Vereblungsmethode liefert die besten Resultate? 5.) Nach welcher Methode können sich unsere Weinbauer ihre Weingärten noch am schnellsten und sichersten reconstruieren, wenn sie die Vereblung selbst zu besorgen haben? 6.) Ueber die Bedeutung und zweckmäßigste Anlage von Filial- und Gemeinde-Rebschulen. 7.) Anträge, lautend auf die Hebung des Weinbaues in Krain.

(Weinbau-Ausstellung in Rudolfswert.) Das Programm der gelegentlich der außerordentlichen Generalversammlung der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Rudolfswert vom 15. bis incl. 20. October



Hotel Stadt Wien.

Am 17. September. Kraft, Rfm., Crefeld. — Grafenstein, Seyrer, Buz, Hanfeli, Böheim, Kfte.; Dr. Kopalik, Prof., Wien. — Hoffmann, Rfm., Jägerndorf. — Beschfeld, Private, Graz. — Neuberger, Doctorsgattin, Laas. — Hoffmann, Stations-Vorst., Kimpfung. — Sporn, Privat, f. Frau, Mallighofen. — Vogel, Rfm., München. — Nowak, Oberförster, f. Familie, Hermsburg. — Hendl, Hirschberg, Kfte., Berlin. — Graf von Mieroszewski, Gutsbesitzer, Krakau. — Strauß, Rfm., Frankfurt a./M.

Verstorbene.

Im Siechenhause.

Am 15. September. Agnes Kolenc, Hilfschwester, 26 J., Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: September, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern. Includes data for 18. and 19. Sept.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 18.4°, um 3.9° über dem Normale.

Schweizerhaus. Sonntag, 20. September grosses Streich-Concert mit Gesang der berühmten Venetianer Gondoliere-Gesellschaft S. Marco. Ausgewähltes Programm. Anfang halb 4 Uhr. Entrée frei. Hochachtungsvoll Hans Eder.

Henri Nestlé's Kindermehl. Während immer wieder neue Präparate in den Handel gebracht werden, welche einen Ersatz für die Ammenmilch abgeben sollen, dabei aber, da sie diesem Zwecke nicht dienen, wieder bald verschwinden und vergessen werden, hat H. Nestlé's Kindermehl bereits eine 26jährige erfolgreiche Vergangenheit für sich. Nicht bloß gesunde Kinder können auf diese Weise vollkommen ernährt werden, auch mit acuter und chronischer Dyspepsie und Darmkatarrhen behaftete Säuglinge genesen, wenn man ihnen dieses Nährmehl in rationeller Weise verabreicht, in kurzer Zeit und gedeihen sodann auf das prächtigste. Aus echter Alpenmilch, Weizenmehl und Zucker erzeugt, gibt dieses Kindermehl eine reine und gesunde Kost ab, die rasch bereitet werden kann, und wegen ihres geringen Erzeugungspreises jedermann leicht zugänglich ist, da eine Dose für fünf bis acht Tage ausreicht. Erste Kinderärzte des In- und Auslandes empfehlen dieses Nährmittel als vollen Ersatz der Muttermilch, und dessen Verbrauch ist darum auch ein außerordentlich großer. Umjomehr ist es Pflicht der Eltern, darauf zu achten, daß man allen ähnlichen Präparaten, die in markt-schreierischer Weise angekündigt werden, sorgfältig aus dem Wege gehe, da dieselben nicht nur nicht nützen, sondern in den meisten Fällen nur schaden. Hauptdepôt für Oesterreich-Ungarn: F. Berthel, Wien I., Naglergasse 1. Depots in allen Apotheken und Droguerien. Warnung vor dem Ankauf anderer in markt-schreierischer Weise angekündeten Präparate, die nur auf Täuschung des Publicums abzielen. (2240) 10-9

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn. (1126) 7

Um falschen Gerüchten entgegenzutreten, sehe ich mich veranlasst, einem P. T. Publicum mitzuteilen, dass meine bestrenommierte Apotheke zum goldenen Adlers (früher als J. Svoboda's Apotheke bestbekannt) nach wie vor immer nur am Prescherenplatz Nr. 2, gerade gegenüber der eisernen Hradetzkybrücke, sich befindet und ich bestrebt sein werde, wie bis jetzt sowohl im pharmaceutischen als auch hygienischen Fache immer nur das Beste zu leisten. Bitte stets auf die Firma Adler-Apotheke zu achten. Mr.-Ph. Mardetschläger Apotheker und beedeter Gerichts-Chemiker für Krain. (3917) 2-2

P. T. Mein reich illustriertes Journal von aufgeputzten Damenhüten versende ich franco und gratis. (1618) 24 Heinrich Kenda, Laibach.

Die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach Congressplatz Nr. 2 empfiehlt ihr (3961) 11-6 vollständiges Lager sämtlicher in den hiesigen und auswärtigen Lehranstalten, insbesondere im k. k. Ober- und k. k. Untergymnasium, der k. k. Oberrealschule und den k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten dahier, den Privat- wie den Volks- und Bürgerschulen eingeführten Schulbücher in neuesten Auflagen, geheftet und in dauerhaften Schulbänden, zu den billigsten Preisen. Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden gratis abgegeben.

Heinrich Kenda, Laibach grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten. (3188) 9 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Eugenie Lucich gibt im eigenen und im Namen der Frau Maria Zamparo, sowie dem der Nichten, allen Freunden und Bekannten die höchst betäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Schwester, beziehungsweise Cousine und Tante, des wohlgeborenen Fräuleins Elise Karlic Privatens welche nach langen, sehr schmerzvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, heute um halb 2 Uhr nachmittags in ihrem 68. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist. Das Leichenbegängnis findet Sonntag, den 20. September, um 1/5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Wienerstraße Nr. 15 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt, wo die Beisetzung in eigener Gruft erfolgt. Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen. Laibach den 18. September 1896.

Benütze nur Günther Wagner's Tinten Schreib-, Copier- und farbige Tinten speciell (2320) 30-17 Reform-Tinten. In jeder besseren Schreibwaren-Handlung käuflich, wo nicht, liefere ich direct. Günther Wagner in Hannover u. Wien. Gegründet 1838. 15 Preismedaillen.

Allein echter engl. Balsam (Tinctura balsamica) des Apothekers A. Thierry, Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Constatirterbördlich geprüft und begutachtet. Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel. Hustenstillend, innerlich und äußerlich schmerzstillend und gütlich abführend, äußerlich gegen Zahnschmerz, Frostbeulen, Brandwunden etc. Et und unverfälscht ist dieser Balsam nur dann, wenn jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapel verschlossen ist, in welche meine Firma Adolf Thierry, Apotheke „zum Schutzengel“ in Pregrada eingedrückt ist, und wenn jedes Fläschchen mit einer grünen Etiquette versehen ist, mit der ganz gleichen Schutzmarke wie hier oben. Man achte stets auf diese Schutzmarke! Falscher und Nachahmer meines allein echten Balsams werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt, ebenso alle Wiederverkäufer von Fälschungen. Das Sachverständigen-Artef der hohen I. Landesregierung (S. 5722 B. 6108) besagt laut analytischem Befund, daß mein Präparat keinerlei verbotene oder der Gesundheit schädliche Stoffe enthält. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 Heine oder 6 Doppelheine 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 Heine oder 6 Doppelheine 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 Heine oder 6 Doppelheine werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Adolf Thierry, Apotheker in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. (3240) 20-8

LUXARDO'S MARASCHINO di Zara weiblich berühmter LIQUEUR überall zu haben. (3958) 8

Man verlange stets ausdrücklich: LOEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT Als Bürgschaft für die Euththeit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders in blauer Schrift. Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art. Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende. (252) 13-9

Theater-Nachricht. Der Verkauf der Bilette für die Eröffnungs-Vorstellung Sonntag den 27. September und Aufführung der Novität: Comtesse Guckerl Lustspiel in drei Aufzügen von Fr. v. Schönthan (4061) erfolgt von Dienstag den 22. d. ab an der Tagescasse im Theater. Die Ausgabe der Abonnements- und Dutzendkarten (auch für die Aemter und Vereine) erfolgt von Montag den 21. d. ab ebenfalls an der Tagescasse des Theaters. Die Direction der deutschen Vorstellungen im Landestheater.

Course an der Wiener Börse vom 18. September 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of financial data including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Industri-Aktien with columns for 'Geld' and 'Bare' values.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 215.

Samstag den 19. September 1896.

Aviso. Am 12. October 1896, um 10 Uhr vormittags, findet beim Garnisons-Spitale Nr. 7 in Graz, Local Nr. 9, eine Offert-Verhandlung wegen Lieferung von Küchengeräthen und Spitalsrequisiten für die Militär-Sanitäts-Anstalten im Bereiche des k. u. k. 3. Corps statt.

Kundmachung. Gemäß § 60 des Gesetzes vom 26. October 1887, Z. G. Bl. Nr. 2 de 1888, hat die k. k. Landescommission für agrarische Operationen in Krain mit Erkenntnis vom 20. December 1895, Z. 619/M. D., behufs Durchführung der Specialtheilung der den Inassen in Vodice bei Wipbach gemeinschaftlich gehörigen Waldparzellen Nr. 101/3 und 101/5 Catastralgemeinde Bodice per 8 Joch 800 Quadratklafter = 4 Jektar 89 R 14 m² (Grundbuchs-Einlage Z. 23), als k. k. Localcommissär für agrarische Operationen den Herrn k. k. Bezirkscommissär Franz Župnek in Laibach bestellt.

Razglasilo. Po § 60. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888., je c. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem z razsodbo z dne 20. dec. 1895, št. 619/a.o., v izvršitev nadrobne razdelbe posestnikov v Vodiceh pri Vipavi skupno v last spadajočega gojzda pod parc. št. 101/3 in 101/5 davčne občine Vodice, 8 oralov, 800 stirijskih sežnjev = 4 hektarov 89 ar 14 m² površine (vložna št. 23) postavila gospoda c. kr. okrajnega komisarja Franca Župneka v Ljubljani kot c. kr. krajnega komisarja za agrarske operacije.

Uradno poslovanje tega c. kr. krajnega komisarja se prične dne 21. septembra 1896. S tem dnevom stopijo v veljavnost določila zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888., glede pristojnosti oblastev, potem neposredno in posredno udeleženih, kakor tudi glede izrecil, katera ti

oddado, ali poravnava, katere sklenejo, naposled gledé zaveznosti pravnih naslednikov, da morajo pripoznati zaradi izvršitve nadrobne razdelbe ustvarjeni pravni položaj.

V Ljubljani dne 15. septembra 1896. C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem. (3965) 3-3 Z. 3274. Diurnist der slovenischen und der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird gegen ein Diurnum monatlicher 30 fl. mit 1. October 1896 hiegerichtets aufgenommen.

Kundmachung. Gemäß § 60 des Gesetzes vom 26. October 1887, Z. G. Bl. Nr. 2 de 1888, hat die k. k. Landescommission für agrarische Operationen in Krain mit Erkenntnis vom 18. April 1896, Z. 741 de 1895, behufs Durchführung der Specialtheilung der den Inassen in Sanabor gemeinschaftlich gehörigen Waldparzellen, Nr. 543/4 und 444/1 Catastralgemeinde Sanabor zusammen per 105 Joch 1066 Quadratklafter = 60 Jektar, 89 Ar 82 m² (Einlage Z. 27) als k. k. Localcommissär für agrarische Operationen den Herrn k. k. Bezirkscommissär Franz Župnek in Laibach bestellt.

Razglasilo. Po § 60. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888., je c. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem z razsodbo z dne 18. aprila 1896, št. 741 z l. 1895, v izvršitev nadrobne razdelbe posestnikom v Sanaboru skupno v last spadajočega gozda pod parc. št. 543/4 in 444/1 davčne občine Sanabor, 105 oralov 1066 stirijskih sežnjev = 60 hektarov 89 ar 82 m² skupne površine (vlož. št. 27) postavila gospoda c. kr. okrajnega komisarja Franca Župneka v Ljubljani kot c. kr. krajnega komisarja za agrarske operacije.

Zu Gissi und Pettau können die ärarischen Wäderei-Localitäten gegen Entrichtung eines Mietzinses, und zwar in Gissi um 114 fl. jährlich benützt werden. Dem Mieter obliegt nebstdem die Versicherung gegen Feuergefähr und die Instandhaltung des Objectes. In Willach können die ärarischen Wäderei-Localitäten um den jährlichen Mietzins von 120 fl. benützt werden. Die Benützung der Wäderei-Requisiten kann gleichfalls gegen Abnützungsbereitschaftig zugestanden werden. Es werden nur schriftliche Offerte an den obgenannten Tagen bis 10 Uhr vormittags angenommen. Für diese Verhandlungen gelten die Bestimmungen des amtlich ausgefertigten Bedingnisbuchs, welches, sowie das Offertformulare mit den sonstigen verkaufbaren Bedingungen, bei den obbezeichneten Militär-Verpflegs-Magazinen während der gewöhnlichen Amtsstunden täglich eingesehen werden können. Graz am 5. September 1896.

Die Amtswirkksamkeit dieses k. k. Localcommissärs beginnt am 21. September 1896.

Von diesem Tage angefangen treten in Ansehung der Zuständigkeit der Behörden, dann in Ansehung der unmittelbar und mittelbar Beteiligten sowie der von denselben abzugebenden Erklärungen oder abzuschießenden Vergleiche, endlich in Ansehung der Verpflichtung der Rechtsnachfolger, die behufs Ausführung der Specialtheilung geschaffene Rechtslage anzuerkennen, die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. October 1887, Z. G. Bl. Nr. 2 de 1888, in Wirksamkeit. Laibach am 15. September 1896. k. k. Landescommission für agrarische Operationen in Krain.

Razglasilo. Po § 60. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888., je c. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem z razsodbo z dne 18. aprila 1896, št. 741 z l. 1895, v izvršitev nadrobne razdelbe posestnikom v Sanaboru skupno v last spadajočega gozda pod parc. št. 543/4 in 444/1 davčne občine Sanabor, 105 oralov 1066 stirijskih sežnjev = 60 hektarov 89 ar 82 m² skupne površine (vlož. št. 27) postavila gospoda c. kr. okrajnega komisarja Franca Župneka v Ljubljani kot c. kr. krajnega komisarja za agrarske operacije.

Auszug aus der Kundmachung Nr. 6615 ex 1896, betreffend die Sicherstellung der arrendierungsweisen Abgabe von Brot und Hafer für die Zeit vom 1. Jänner 1897 bis Ende December 1897.

Table with columns for 'Die Verhandlung wird abgehalten', 'Beiläufiges tägliches Erfordernis', and 'Die Verhandlung wird abgehalten' with sub-columns for 'Brot' and 'Hafer' in 'Gramm' and 'Portionen'.

Zu Gissi und Pettau können die ärarischen Wäderei-Localitäten gegen Entrichtung eines Mietzinses, und zwar in Gissi um 114 fl. jährlich benützt werden. Dem Mieter obliegt nebstdem die Versicherung gegen Feuergefähr und die Instandhaltung des Objectes. In Willach können die ärarischen Wäderei-Localitäten um den jährlichen Mietzins von 120 fl. benützt werden. Die Benützung der Wäderei-Requisiten kann gleichfalls gegen Abnützungsbereitschaftig zugestanden werden. Es werden nur schriftliche Offerte an den obgenannten Tagen bis 10 Uhr vormittags angenommen. Für diese Verhandlungen gelten die Bestimmungen des amtlich ausgefertigten Bedingnisbuchs, welches, sowie das Offertformulare mit den sonstigen verkaufbaren Bedingungen, bei den obbezeichneten Militär-Verpflegs-Magazinen während der gewöhnlichen Amtsstunden täglich eingesehen werden können. Graz am 5. September 1896.

Uradno poslovanje tega c. kr. krajnega komisarja se prične dne 21. septembra 1896.

S tem dnevom stopijo v veljavnost določila zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888., glede pristojnosti oblastev, potem neposredno in posredno udeleženih, kakor tudi glede izrecil, katera ti oddado, ali poravnava, katere sklenejo, naposled gledé zaveznosti pravnih naslednikov, da morajo pripoznati zaradi izvršitve nadrobne razdelbe ustvarjeni pravni položaj.

Lehrer- und Leiterstelle. An der einclässigen Volksschule in Sanct Georgen unter dem Rumberge gefangt die Lehrer- und Leiterstelle mit den Bezügen der IV. Gehaltsklasse, 30 fl. Functionszulage und freier Wohnung zur definitiven, eventuell provisorischen Bezeichnung. Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis 10. October 1896 hieramts zu überreichen. k. k. Bezirkschulrath Gurkfeld am 11. September 1896.

Auszug aus der Kundmachung Nr. 6615 ex 1896, betreffend die Sicherstellung der arrendierungsweisen Abgabe von Brot und Hafer für die Zeit vom 1. Jänner 1897 bis Ende December 1897.

Table with columns for 'Die Verhandlung wird abgehalten', 'Beiläufiges tägliches Erfordernis', and 'Die Verhandlung wird abgehalten' with sub-columns for 'Brot' and 'Hafer' in 'Gramm' and 'Portionen'.

Zu Gissi und Pettau können die ärarischen Wäderei-Localitäten gegen Entrichtung eines Mietzinses, und zwar in Gissi um 114 fl. jährlich benützt werden. Dem Mieter obliegt nebstdem die Versicherung gegen Feuergefähr und die Instandhaltung des Objectes. In Willach können die ärarischen Wäderei-Localitäten um den jährlichen Mietzins von 120 fl. benützt werden. Die Benützung der Wäderei-Requisiten kann gleichfalls gegen Abnützungsbereitschaftig zugestanden werden. Es werden nur schriftliche Offerte an den obgenannten Tagen bis 10 Uhr vormittags angenommen. Für diese Verhandlungen gelten die Bestimmungen des amtlich ausgefertigten Bedingnisbuchs, welches, sowie das Offertformulare mit den sonstigen verkaufbaren Bedingungen, bei den obbezeichneten Militär-Verpflegs-Magazinen während der gewöhnlichen Amtsstunden täglich eingesehen werden können. Graz am 5. September 1896.